

40 Pfennige frei ins Haus) besteht, verkauft die Danziger Zeitung das Kürschnersche Lexikon für 3 Mark und ferner ein Lieferungs-Werk »Im Fluge durch die Welt« für 50 Pfennige das Fests, das angeblich 3 Mark wert sein soll. Ein Herr — r sagt im Sprechsaal Nr. 290 bitter: »Wenn sich die angebliche »Gepflogenheit« der Zeitungen noch mehr einbürgert, so hat das deutsche Volk ja schließlich gar keine Buchhändler mehr nötig; die Bücher liefern die Zeitungen, und die Zeitungen und Zeitschriften liefert die Post. So ein veralteter Buchhandel ist also völlig überflüssig!« Ich möchte zur Illustration dieses überflüssig gewordenen Buchhandels noch ein anderes Beispiel anführen:

Früher lieferte hier an die städtischen Schulen den Schulbücherbedarf ein — Papierhändler — für eine Stadt wie Danzig doch sehr nett — Ansichtsfachen und dergleichen natürlich die Buchhändler. Jetzt hat der Papierhändler sein Geschäft aufgegeben und ist Rentier geworden; aber — die Schulbücherlieferungen behält er bei. Das ist doch wohl noch netter!

Nun aber zur Sache: alle anderen Gewerbetreibenden wehren sich ihrer Haut; sollte der intelligenteste von allen, der deutsche Buchhändler dazu keine Kraft mehr haben? Ich schlage daher unseren Kreisvereinen folgende Arbeit vor: Agitation um gesetzliche Schutz und gesetzliche Abweigung der verschiedenen Haupt-Handels- und Gewerbszweige. Die unerhörte Arbeit und Kosten, die wir jetzt im wilden Konkurrenzkampf bloß für die Konkurrenz-Manipulation opfern müssen, würde dann doch einigermassen eingeschränkt und die Vergeudung an Nervenkraft, die sprichwörtlich geworden ist, ebenfalls.

Soviel im Drange des Weihnachtsgeschäftes.

Danzig.

Dr. B. Lehmann.

VI.

Im Anschluß an den Artikel »Zeitungsprämien« (Börsenblatt 290) möchte ich auch auf ein Werk hinweisen, welches lediglich durch verschiedene Zeitungsexpeditionen in Heften à 50 s an die Abonnenten vertrieben wird. Es ist dies

»Im Fluge durch die Welt, von Stoddard«. (The Werner Company, Chicago).

Die Expeditionen der betreffenden Zeitungen gewähren den Sortimentern großmütig 10 % Rabatt.

In Berlin scheint eine Generalagentur der Verlagshandlung errichtet worden zu sein, die an Berliner Handlungen wahrscheinlich mit demselben hohen Rabatt liefert. Letztere lassen sich leider, wie mein Gewährsmann mir mitteilt, auf den Vertrieb ein und unterstützen ein derartiges, den Buchhandel schädigendes Unternehmen.

Groß-Strehliß.

A. Wilpert.

VII.

Nachträglich geht der Redaktion d. Bl. eine Nummer des Generalanzeigers für Düsseldorf und Umgegend zu, aus der die nachfolgend abgedruckte Anzeige Interesse erwecken wird, die zur Zeit das einzig wirksame Mittel zu sein scheint, dem zerrüttenden Vorgehen der Tagespresse entgegenzutreten:

Kürschners Conversations-Lexikon
welches von Zeitungsexpeditionen jetzt vielfach
als sogenannte Prämie für die Abonnenten
vertrieben wird, ist
zu demselben Preise,
zu welchem die Zeitungen das Buch an ihre
Abonnenten abgeben, also zu
— 3 Mark —
zu haben

in folgenden Düsseldorfer Buchhandlungen:

Herm. Michels, Shadowstraße 14.

Schmig & Olberg, Elberfelderstr. 12.

Julius Baedeker, de Haen'sche Buch-
handlung, Shadowstraße 45.

G. Beringer, Schrobbsdorff'sche Buchhandlung,
Königsallee 8.

Adolf Brandes, Schaub'sche Buchhandlung,
Alleestraße 23.

Adolf Schneider, vorm. Felix Bagel's Buchhandlung,
Ost- u. Marienstr.-Ecke.

Direkte Bezüge der Lehrer von den Verlegern.

Eine größere Leipziger Verlagshandlung erhielt dieser Tage aus Finkenwerder bei Hamburg von einem dortigen Lehrer eine Bestellung auf einen ihrer Verlagsartikel und zwar vermittelt eines

vorgedruckten Bücherzettels, auf welchem nach Buchhändlerart die Rubriken: »à condition — fest — bar — direkt per Kreuzband — durch Herrn — vollständig gedruckt waren. Nur der Titel des Buches, sowie die Unterschrift und der Wohnort des Absenders waren geschrieben.

Es wird zwar jetzt unter den Herren Lehrern immer mehr üblich, sich ihre Bücher in der Hoffnung auf höheren Rabatt direkt vom Verleger unter Umgehung des Sortimentersbuchhandels zu bestellen; daß aber diese Herren sich jetzt vorgedruckter Bücher-Bestellzettel bedienen, ist wohl neu.

Es giebt leider noch eine große Menge Verleger, die diesen Herren Lehrern zu willigen sind, statt solche Bestellungen an ein Sortiment zu überweisen! — Oder sollte in dem oben erwähnten Falle eine gesperrte Firma dahinterstecken, die auf diese Weise durch Hintermänner ihren Bedarf an Büchern zu decken sucht? — d. L.

Unverlangte Menigkeiten.

III. (Vgl. Börsenblatt No. 284.)

Herr Spohr fragt mich, was ich noch will. Einen Beitrag liefern zur Begründung der Notwendigkeit eines Sortimenters-Vereins! Kann es etwas Widersinnigeres geben, als daß ein Verleger von einem Sortimenter durchaus verlangen will, alle seine Artikel pro novitate anzunehmen, für diejenigen Artikel, für die er keine Verwendung hat oder keine haben will, Hin- und Herporto zu bezahlen, anstatt ihm freie Wahl zu lassen und dann energischer Verwendung sicher zu sein?

Zürich-D., 15. Dezember 1894.

E. Speidel.

Ein neuer Berufsgenosse.

Den nachfolgend abgedruckten Brief eines strebsamen Berufsgenossen empfing die Kösel'sche Buchhandlung in Kempten:

»Königsberg Ost. P. den 12. 12. 94

»Herrn Kösel in Kempten v. V. Neuwald für

»ich Theile Ihm ergäbend mit das ich seit Vorigem Jahre eine Buchhandlung eröffnet habe und Mein Bestreben ist Mein Fortkommen zu Suchen Solten es Ihm annehmlich sein Sich mit Mir in Verbindung zu Setzen so bitte Mir Ein Katalog Näb. Muster und Preisküfeste zu Senden zu wollen.

»Mit Achtungsvoll

V. Neuwald
Buchhandlung
Königsberg i/Pr.
Friedenauerstr. N. 44.

Zu dem Artikel »Warnung«

in Nr. 295 des Börsenblatts.

Die Redaktion d. Bl. empfing zu dem Artikel »Warnung« in Nr. 295 des Börsenblattes folgendes Schreiben zur Veröffentlichung:

»Soeben lese ich im Börsenblatt Nr. 295 die Warnung vor einem Schwindler in Lyon, der leider meinen Namen führt.

»Ich erkläre hierdurch, daß er mir weder verwandt noch persönlich bekannt ist; ich vermute jedoch, daß es ein Lehrer Alexander Violet aus Danzig ist, der schon vor 20 Jahren in Dresden, Leipzig und Frankfurt a. M. Betrügereien verübt hat und hier gerichtlich bestraft worden ist.

»Bitte um gef. Abdruck dieser Zeilen im Sprechsaal des Börsenblattes.

Achtungsvoll ergebenst

Leipzig, 20. Dezember 1894.

Wilhelm Violet,
Verlagsbuchhändler.

Die Redaktion schließt dieser Erklärung die in Nr. 295 d. Bl. erwähnte Auskunft über Violet an, die folgendermaßen lautet:

»Lyon, 13. Dezember 1894.

»Der in Frage kommende Herr Violet ist uns sehr wohlbekannt, und wir können Sie nur warnen, ihm irgend etwas zu senden. Hier giebt er sich als Pole aus und als Berufskünstler. Er sucht sich auf alle mögliche Weise Waren zu verschaffen, die er natürlich nie bezahlt. Soviel uns zu Ohren gekommen ist, wurde er s. Zt. von den Geistlichen der französischen als auch der deutschen Kirche unterstützt; diese Hilfe wurde ihm dann aber infolge seines unredlichen Benehmens entzogen